

Autorinnen und Autoren

Tania Becker studierte an der Universität Zagreb, Kroatien, die Fächer Kunstgeschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft sowie Sinologie an der Ruhr-Universität Bochum, wo sie auch promoviert wurde. Zu ihren Forschungsinteressen zählen der philosophische Daoismus, das Hospizwesen und die Thanatosoziologie im heutigen China, die chinesische Gegenwartskunst und die Entwicklung von Robotik und Künstlicher Intelligenz.

Rüdiger Breuer studierte Sprache und Literatur Chinas, Sprache und Literatur Japans sowie Volkswirtschaftslehre an der Ruhr-Universität Bochum und der Fu-Jen University in Taipeh, Taiwan, und promovierte 2001 an der Washington University in Saint Louis, USA, im Fach Chinesische und Vergleichende Literaturwissenschaft. Seit April 2002 ist er als Dozent an der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität tätig. Sein Forschungsinteresse gilt u. a. den aufführenden Literaturgattungen und dem Zusammenhang von Mündlichkeit und Schriftlichkeit in der chinesischen Literatur.

Li Jianjun 李健君 studierte Philosophie an der Universität Wuhan, von wo aus er nach einer einjährigen Lehrtätigkeit 2008 an die Ludwig-Maximilians-Universität in München wechselte. Dort promovierte er 2016 in Philosophie und Religionswissenschaft. Seit 2017 arbeitet er als Dozent an der School of Philosophy der Universität Wuhan. Sein Forschungsinteresse gilt u. a. der deutschen Philosophie, dem Buddhismus (Yogācāra, Chan/Zen) und der chinesischen Vor-Qin-zeitlichen Philosophie.

Astrid Lipinsky studierte Sinologie, Rechtswissenschaften und Japanologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, promovierte dort 2006 und arbeitet seit 2008 an der Universität Wien. Dort leitet sie seit 2009 das Zentrum für Taiwanstudien mit den „Vienna Taiwan Lectures“ und gibt die *Vienna Taiwan Studies Series* heraus. Sie forscht vorwiegend zu Recht und Frauen im gegenwärtigen China und Taiwan und schreibt zu China-themen aus Frauensicht.

Mariana Münnig studierte in Bonn, Peking und London und arbeitet gegenwärtig als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sinologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Zu ihren Forschungsgebieten gehören die chinesische Ideengeschichte und Wissenschaftsgeschichte, mit besonderem Schwerpunkt auf die Geschichte der Sprachwissenschaft und Sprachplanung. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Linguisten Wei Jiangong. Ihr gegenwärtiges Postdoc-Projekt behandelt das Bild Russlands und des Westens in Schulbüchern der Volksrepublik und Taiwans in den Jahren 1949–1990.

Monique Nagel-Angermann studierte Sinologie, Altorientalische Philologie und Archäologie und promovierte 1999 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, wo sie auch als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig war. Lehrtätigkeiten im Bereich der chinesischen Geschichte, Sprache und Kultur führten sie zudem an die Fachhochschule Bremen, an die Ruhr-Universität Bochum und an die Universität Hamburg. Ihr derzeitiger Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Kultur und Geschichtsschreibung der Zeit zwischen der Han- und der Tang-Dynastie.

Josie-Marie Perkuhn studierte Klassische Sinologie und Politikwissenschaft in Heidelberg, Shanghai und Chengdu. Ihr Magisterstudium schloss sie 2012 ab und nahm anschließend ein Promotionsstudium als Stipendiatin des Kollegs „Politikperformanz autokratischer und demokratischer Regime“ auf. Am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg arbeitete sie als akademische Mitarbeiterin u. a. für das Projekt „Taiwanese Executive Leadership Program“.

Jonas Polfuß promovierte am Institut für Sinologie und Ostasienkunde der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und arbeitete dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Seine Dissertation thematisiert die soziale Vernetzung im Tang-zeitlichen China. Darüber hinaus interessiert er sich für interkulturelle Kommunikation und Medienwahrnehmung zwischen Deutschland und China. Aktuell lehrt und forscht er an der EBC Hochschule in Düsseldorf, wo er unter anderem für interkulturelles Management und Branding zuständig ist.

Heiner Roetz studierte Sinologie und Philosophie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, wo er 1983 promoviert wurde und sich 1990 habilitierte. Von 1998 bis 2018 war er Professor für Chinesische Philosophie und Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der klassischen chinesischen Philosophie, insbesondere der Ethik, und dem Verhältnis von Tradition und Moderne in China.

Christian Soffel studierte Sinologie, Slavistik, Mathematik und Theoretische Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und promovierte 2001 über den Song-zeitlichen Gelehrten Wang Yinglin. Seit 2012 ist er Professor für Sinologie an der Universität Trier. Er beschäftigt sich vor allem mit der Geistesgeschichte der Song-Dynastie, der konfuzianischen Kanonlehre seit dem Altertum sowie den Nachwirkungen traditionellen chinesischen Denkens in der Moderne.

Wang Xuebo 王学博 studierte Germanistik an der Universität Qingdao und an der Tongji-Universität in Shanghai. Als Stipendiat des China Scholarship Council arbeitet er seit 2013 an einer Dissertation zur Performativität im Werk Thomas Bernhards am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der neueren deutschen Literatur und der Rezeption chinesischer Literatur in deutschsprachigen Ländern.

Isabel Wolte studierte Informatik und Künstliche Intelligenz (B. Sc.) sowie Klassische Philosophie (M. Sc.) an der Universität Edinburgh und promovierte 2009 an der Filmakademie Beijing zum Thema „Weltliteratur im Chinesischen Film“. Als Dozentin war und ist sie am Institut für Ostasienwissenschaften – Sinologie der Universität Wien, an der Filmakademie Beijing und an der Fremdsprachenuniversität Beijing tätig und widmet sich als Geschäftsführerin einer eigenen Firma der Kooperation zwischen China und dem deutschsprachigen Raum im Filmbereich.